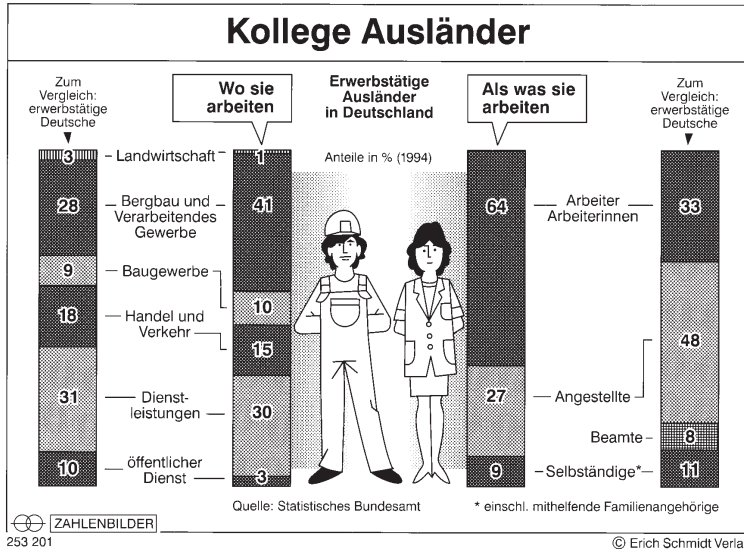


Kollege Kollege Ausländer Ausländer



In einer Phase weitgehender *Vollbeschäftigung* deckte die westdeutsche Wirtschaft ihren Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften ab Mitte der fünfziger Jahre mit der Anwerbung von Gastarbeitern aus der Mittelmeerregion. Was zunächst nur als vorübergehende Maßnahme zur Überwindung des *Arbeitskräftemangels* gedacht war, wurde zum Ausgangspunkt einer dauerhaften Zuwanderung, die heute einen wesentlichen Bestandteil der bundesdeutschen Gesellschaft ausmacht. Im Lauf dieser Entwicklung hat sich die Stellung der Ausländer im *Erwerbsleben* der Bundesrepublik deutlich verändert. Waren die Gastarbeiter der ersten Stunde überwiegend un- und angelernte Männer, die in die unterste Stufe der beruflich-sozialen *Rangordnung* einrückten und oft besonders schwere, schmutzige und unfallträchtige körperliche Arbeit leisteten, so unterscheidet sich die Rolle der ausländischen Arbeitnehmer inzwischen

oft kaum noch von der ihrer deutschen Kollegen. Einige Unterschiede fallen aber nach wie vor ins Gewicht.

Die Erwerbsbeteiligung der Ausländer in der Bundesrepublik hat sich weitgehend an die der Deutschen angeglichen. 1970 standen von den ausländischen Einwohnern noch 80 % der Männer und 55 % der Frauen im Erwerbsleben. Auf Grund der Veränderungen im Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung sind die Erwerbsquoten seitdem auf 63 % bzw. 40 % gesunken (1994). Die Vergleichswerte für die deutsche Bevölkerung liegen bei 58 % bzw. 41 %.

Einer Erwerbstätigkeit gingen 1994 rund 3 Millionen Ausländer und Ausländerinnen nach; das waren 8,3 % der insgesamt 36 Millionen Erwerbstätigen in der Bundesrepublik. Jeder elfte von ihnen (9 %, mithelfende Familienangehörige mitgezählt) betrieb ein selbständiges Gewerbe. Der Trend zur Selbstständigkeit war damit ähnlich ausgeprägt wie bei den Deutschen. Während von den Deutschen aber 56 % als *Beamte* oder Angestellte tätig waren, hatten von den Ausländern nur 27 % eine Angestelltenposition. Dafür war der Anteil der Arbeiter unter den erwerbstätigen Ausländern mit 64 % fast doppelt so hoch wie unter den Deutschen (33 %). Von den Türken waren sogar 82 % als Arbeiter beschäftigt.

Mit diesem Bild stimmt auch die Verteilung der Erwerbstätigen auf die großen Wirtschaftsbereiche überein. So sind 41 % der Ausländer (aber nur 28 % der Deutschen) im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Hoch liegt die Schwelle für ausländische Arbeitnehmer dagegen im Bank- und Versicherungsgewerbe und besonders im öffentlichen Dienst.

W o r t e r k l ä r u n g e n

die Vollbeschäftigung	das Fehlen von Arbeitslosigkeit
der Arbeitskräftemangel	das Fehlen von Arbeitskräften
das Erwerbsleben	der Arbeitsprozess
die Rangordnung	Ordnung, in der es ein Oben und ein Unten gibt, d. h. eine Ordnung, in der es keine Gleichheit gibt
der Beamte	Arbeitnehmer im Staatsdienst. Der deutsche Beamte genießt gegen anderen Arbeitnehmern große soziale Sicherheit. Er ist z. B. unknndbar, kann also nicht arbeitslos werden. Er hat allerdings auch kein Recht zu streiken.
Verarbeitendes Gewerbe	Firmen, die irgendetwas produzieren
Öffentlicher Dienst	Personen, die in staatlichen oder staatsähnlichen Einrichtungen arbeiten

A u f g a b e n

1. **Mit welchen Überschriften könnten die Informationen des Textes gegliedert werden?**
- Vollbeschäftigung
 - Westdeutsche Wirtschaft
 - Zusätzliche Arbeitskräfte
 - Ausgangspunkt einer dauerhaften Zuwanderung
 - Veränderte Stellung der Ausländerinnen und Ausländer im Erwerbsleben der Bundesrepublik
 - Unfallträchtige körperliche Arbeit von Ausländerinnen und Ausländern
 - Erwerbsbeteiligung der Ausländerinnen und Ausländer
 - Veränderungen im Altersaufbau
 - Arten von Erwerbstätigkeit in der ausländischen Bevölkerung
 - Ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen
 - Schwierigkeiten ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
 - Entwicklung der Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern in der Bundesrepublik

2. Welche Bedeutung haben die folgenden Sätze des Textes? Formulieren Sie mit anderen Worten neu.

„In einer Phase weitgehender Vollbeschäftigung deckte die westdeutsche Wirtschaft ihren Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften ab Mitte der fünfziger Jahre mit der Anwerbung von „Gastarbeitern“ aus der Mittelmeerregion.“

„Im Lauf dieser Entwicklung hat sich die Stellung der Ausländer im Erwerbsleben der Bundesrepublik deutlich verändert.“

„Auf Grund der Veränderungen im Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung sind die Erwerbsquoten seitdem auf 63 % bzw. 40 % gesunken (1994).“

„Der Trend zur Selbständigkeit war damit ähnlich ausgeprägt wie bei den Deutschen.“

„Mit diesem Bild stimmt auch die Verteilung der Erwerbstätigen auf die großen Wirtschaftsbereiche überein.“

3. Welche der folgenden Aussagen lassen sich aus den Informationen des Textes ableiten?

- Ausländische Arbeitskräfte wurden angeworben, weil es so gut wie keine deutschen Arbeitskräfte für die offenen Stellen gab.
- Die dauerhafte Zuwanderung ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer begann erst lange Zeit nach dem Beginn der Anwerbung.
- Die ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bernahmen anfangs nur wenig beliebte Arbeiten.
- Es gibt unter den Ausländerinnen und Ausländern wesentlich weniger Erwerbstätige als unter den Deutschen.
- Da es heute relativ mehr alte Menschen unter den Ausländerinnen und Ausländern gibt als früher, ist der Anteil der Erwerbstätigen in der ausländischen Bevölkerung gesunken.
- Die Zahl der selbständigen Ausländerinnen und Ausländer ist relativ zu ihrem Anteil an der Erwerbsbevölkerung in etwa so hoch wie die der Deutschen.
- Es gibt etwa doppelt so viele ausländische Arbeiterinnen und Arbeiter wie deutsche.
- Immer noch arbeiten sehr wenige Ausländerinnen und Ausländer in einer Bank oder einer Versicherung.